



Die Kanten der Kofferraumklappen werden mechanisch stark strapaziert

Auf Sicht fahren

In allen relevanten Bereichen sollten regelmäßige Sichtkontrollen durchgeführt werden. Der Kontrollblick auf baubedingte Hotspots und stark beanspruchte Bauteile bauen bösen Überraschungen bei Rostschäden vor.

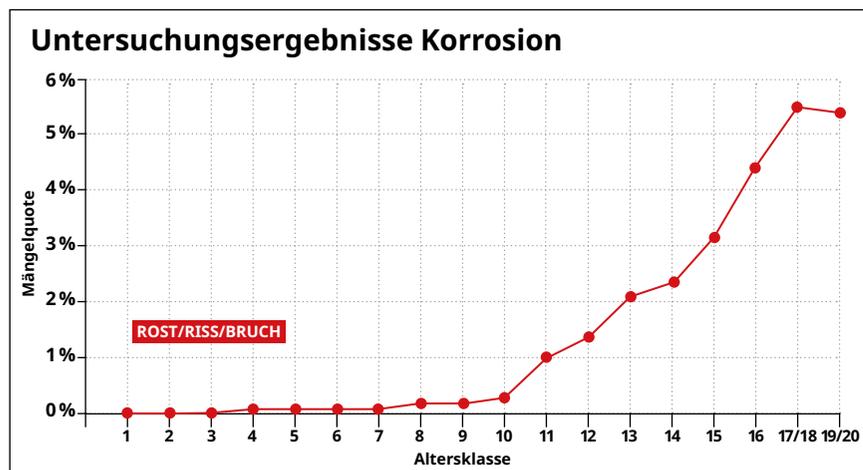
So gern der „Ritter Rost“ im Kinderbuch gesehen wird, so unbeliebt ist Rost am Omnibus. Schäden durch Korrosion stören nicht nur wegen der Optik, sondern verursachen auch ernste Schäden – beispielsweise die Schwächung von Bauteilen, die schlimmstenfalls mit einer Verschlechterung des Crash-Verhaltens einhergehen. Die Gründe für Rostschäden

sind durchaus breit gestreut und reichen vom „Klassiker“ Steinschlag über stark beanspruchte Kanten von Kofferraumklappen bis hin zu mangelndem Korrosionsschutz und Feuchtigkeit in Fahrwerksteilen.

Alle Ursachen haben aber eines gemeinsam: Durch regelmäßige Sichtkontrolle

kann der Rost in Schach gehalten werden. Die frühzeitige Reparatur von Schäden durch Steinschlag verhindert die Ausbreitung des Rostgeschehens am Blech. Wenn bei einer Kontrolle Kriechhölle oder Fette aufgetragen werden, schont das Achsen, Gelenke und Scharniere. Besonderes Augenmerk verdienen bei der Kontrolle nachträglich angebrachte Bohrungen am Fahrzeug. Diese Maßnahmen schwächen den Rostschutz, den moderne Busse dank Kataphorese schon in der Produktion mitbekommen.

Je älter die Busse sind, umso mehr Aufmerksamkeit verlangen sie. Der Anstieg rostbedingter Mängel zeichnet sich in etwa ab dem achten Betriebsjahr ab. Ist die Korrosion dann erst mal da, dann zeigt sie die Tendenz, sich kontinuierlich zu verbreiten. Deswegen gilt die Devise: Korrosion immer im Auge behalten!



In der ersten Dekade eines Buslebens hält sich der Rost noch in engen Grenzen